

**Rede des Kreisvorsitzenden der CDU Rhein-Berg  
- Uwe Pakendorf -  
anlässlich des 41. Politischen Aschermittwochs  
am 17.02.2021 - aufgrund der Corona-Pandemie erstmals rein digital**

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Ich freue mich, Sie am Aschermittwoch 2021 in ungewohnter Atmosphäre – dieses Mal an den Bildschirmen zuhause oder auch unterwegs – begrüßen zu dürfen. Sonst freue ich mich, unserer Hauptrednerin persönlich die Hand geben zu dürfen. Das ist so heute leider nicht möglich.

Apropos Hand geben – ich freue mich an dieser Stelle unserer Kommunal-Ministerin Ina Scharrenbach zumindest virtuell die Hand reichen zu dürfen! Ich freue mich, dass Sie uns heute zugeschaltet sind. Vielen Dank!

Was sind das nur für bewegte Zeiten, in denen wir leben!

Der Lockdown hat unser Land immer noch fest im Griff – und wir können derzeit nicht mit Gewissheit sagen, wann die Zeit des Durchhaltens vorbei ist.

In diesen Tagen muss ich immer wieder an die Blut, Schweiß und Tränen-Rede Winston Churchill denken – auch wenn wir Gott sei Dank in Zeiten des Friedens leben, so befinden wir uns im Krieg mit einem heimtückischen, kleinen, wandelbaren und unbarmherzigen Gegner – das Corona-Virus.

Wo wir schon beim Thema sind: Ich wünsche unserem Parteifreund und Innenminister Herbert Reul alles Gute! Möge seine Covid19-Erkrankung nur wie ein Schnupfen an ihm vorbeiziehen! Im Namen der gesamten Kreis-Partei wünsche ich gute Besserung!

Was für einen Einstieg ist eine Rede an einem politischen Aschermittwoch.

Welche Rede will man halten, an einem Aschermittwoch, der in eine Zeit fällt, an dem Karneval ausgefallen ist und wir in Zeiten des längsten jemals in Deutschland erlebten Lockdowns leben?

Was wir jeden Tag feststellen: Der Lockdown führt zu Veränderung im Wesen der Menschen. Zu Veränderungen bei den Gewohnheiten. Zur Art und Weise des Umgangs miteinander – weil bei vielen Menschen die Nerven blank liegen, nicht nur weil wir nicht mehr zum Friseur gehen können.

(ganz nebenbei: Noch vor einem Jahr nicht getraut, mich so vor die Kamera zu wagen)

Die Nerven liegen bei vielen Menschen blank, weil es um Existenzen geht.

- beim Friseur, in der Gastronomie, im Einzelhandel und vielen anderen Unternehmen, weil nicht klar ist, wann endlich die Überbrückungshilfe ausgezahlt wird und ob das Geschäft im März wirklich wieder aufgemacht werden kann
- bei den Arbeitnehmern, weil nicht klar ist, wann das Homeoffice endlich ein Ende hat und sie die Kollegen wiedersehen können
- obwohl es ja auch den Einen oder Anderen geben soll, der sich freut, endlich mehr zuhause arbeiten zu können
- im Sport-, Karnevals-, Schützen- oder Musikverein, weil bereits seit einem Jahr so gut wie keine größere Veranstaltung stattfinden konnte und das Vereinsleben brach liegt
- bei den Eltern und alleinerziehenden Müttern und Vätern, die neben der Arbeit ihre Kinder betreuen müssen, weil Kindergarten und Schule nicht wie gewohnt geöffnet haben
- Die Ärzte und Pfleger, weil sie krankheitsbedingte Ausfälle kaum noch kompensieren können und die verbliebenen Kräfte Überstunden über Überstunden leisten müssen – wären wir jetzt in Präsenz, würde ich zu einem Applaus aufrufen für die übermenschlichen Taten, die derzeit geleistet werden
- bei den über 80-Jährigen und bei den Menschen mit Vorerkrankung, weil sie schlichtweg Angst vor einer Covid19-Erkrankung haben und sehnsüchtig auf einen Impftermin warten
- überforderte Telefonhotlines bei der Kassenärztlichen Vereinigung, weinende Senioren, weil sie verzweifelt sind, einen Termin zu bekommen – unser Landrat kann darüber ein Lied – ein sehr trauriges Lied singen

All dies nehmen wir wahr – all dies geht nicht spurlos an uns vorbei!

Genau deswegen haben wir als CDU Rheinisch-Bergischer Kreis all unsere Mitglieder über 80 Jahren diese Woche angeschrieben.

Wir wollen, dass sie uns ihre Erfahrungen bei der Terminvergabe und mit dem Impfzentrum schildern können.

Wir wollen die Erfahrungen in unsere Arbeit vor Ort einfließen lassen – aber auch an die höheren Ebenen weitergeben.

Deswegen bin ich froh, dass unser Bundestagsabgeordneter Hermann-Josef Tebroke diese Initiative mit angestoßen hat und sie auch von Landrat Stephan Santelmann unterstützt wird.

Apropos: Unsere Kreisverwaltung, das Gesundheitsamt unter Führung unseres Landrates Stephan Santelmann leistet derzeit herausragende Arbeit – dies muss an dieser Stelle einmal deutlich betont werden.

Im Schichtbetrieb wird im Krisenzentrum gearbeitet – und das schon seit über einem Jahr! Ein großes Dankeschön an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Die Erfahrungen, die uns aus dem Impfzentrum zurückgespiegelt werden, sind wirklich gut! Wir sind professionell aufgestellt.

Und auch Innovationen werden bei uns nicht ausgebremst, sondern mit aller Kraft auf allen Ebenen nach vorne gebracht.

Aus den Impfstoff-Fläschchen von BioNTech/Pfizer darf in Nordrhein-Westfalen nun auch eine mögliche siebte Dosis genutzt werden.

Dies wurde aufgrund einer Initiative aus unserem Kreis vom Gesundheitsministerium in Düsseldorf bewilligt.

Der Wermelskirchener Allgemeinmediziner Dr. Hans-Christian Meyer hat durch die Nutzung genauerer Spritzen diese Initiative möglich gemacht.

Stefan Lessenich und Rainer Deppe haben diese Idee beim NRW-Gesundheitsministerium vorgetragen und die Zulassung ist für ganz NRW erfolgt.

So funktioniert eine erfolgreiche Zusammenarbeit à la CDU über alle Ebenen hinweg – und nicht anders. Pragmatisch, lösungsorientiert und zum Wohle der Menschen!

Und dennoch – nicht alles funktioniert perfekt und absolut reibungslos. Wir lernen jeden Tag von Neuem – sammeln jeden Tag neue Erfahrungen.

Wann, wenn nicht heute am Aschermittwoch wäre der richtige Zeitpunkt für einen Politiker zu sagen: Asche auf mein Haupt!

Wichtig ist, dass wir unsere Erfahrungen nutzen, um es besser zu machen. Das zeichnet unsere CDU-Politik aus – auf allen Ebenen!

Wir erleben in diesen Tagen allerdings auch, dass die Nerven blank liegen, wenn es ums Geld geht – auch in der Kommunalpolitik.

Die Bürgermeister haben sich in den letzten Wochen mit einem dringenden Appell an den Kreis gewandt, alles daran zu setzen, dass die finanziellen Belastungen der Kommunen durch die Kreisumlage insbesondere in diesen Krisenzeiten nicht steigen sollen.

Ich sage allen Bürgermeistern im Kreis: wir haben Euch gehört!

Wir als CDU stehen für eine Politik des Ausgleichs der Interessen zwischen Kommunen und Kreis! Wir betrachten alle Seiten der kommunalen Familie!

Wir sind es, die die Verantwortung tragen. Wir haben mit allen Bürgermeistern Gespräche geführt. Wir haben auch mit allen Fraktionsvorsitzenden der CDU im Kreis gesprochen und unser Ohr weit in die Gesellschaft hinein geöffnet. Wir waren bisher nicht tatenlos!

Gemeinsam mit unserem Koalitionspartner den Grünen werden wir eine Lösung finden und zur Kreistagsitzung präsentieren.

Nur wir produzieren keine Schnellschüsse, wie es derzeit die Opposition mit ihren Anträgen vormacht.

Es ist unredlich, wenn die Opposition derzeit in den Ausschüssen, wie gerade erst im Zukunftsausschuss passiert, eine Mehrausgabe nach der anderen verspricht und gleichzeitig vollmundig verkündet, die Kreisumlage unangetastet zu lassen.

Wir machen uns durch viele, viele Gespräche ein umfassendes Bild. Dann führen wir alle Punkte in unserer noch kommenden Klausurtagung zusammen und dann werden wir bis zur Kreistagssitzung ein eigenständiges Konzept vorlegen. Wir lassen uns von niemandem treiben.

Wir steigen nicht in den Wettbewerb ein, den schnellstmöglichen Vorschlag zu unterbreiten – wir werden den bestmöglichen Vorschlag unterbreiten!

Wir werden dafür sorgen, die Investitions- und Handlungsfähigkeit sowohl unserer Kommunen wie auch unseres Kreises zu wahren.

Um es mal klarzustellen: Wir brauchen Investitionen! Und das beim Blick auf die Schulsituation in Corona-Zeiten, bei der Digitalisierung – zuhause, im Betrieb, in der Verwaltung und in der Schule. Aber auch weiterhin in unsere Verkehrsinfrastruktur und in Projekte des Klimawandels.

Wir werden dies nur nicht als Kreis alleine schaffen. Wir brauchen dazu die Zusammenarbeit mit den Kommunen mehr als je zuvor.

Genau deswegen haben wir bereits den Antrag auf Kreisebene eingebracht, unseren Strategieprozess fortzuschreiben und einen neuen Namen „Regionaler Strategieprozess RBK2030plus“ zu geben.

Und in diesem Antrag wird wie auch schon in den Jahren zuvor die Zusammenarbeit mit den Kreis-Kommunen großgeschrieben.

Wie wollen wir die notwendigen Investitionen zum Wohne unseres Kreises stemmen, wenn nicht gemeinsam? Und dazu braucht jede Seite Luft zum Atmen.

Und damit komme ich zur Überleitung zu unserer Hauptrednerin am heutigen Tag!

Unsere CDU-geführte Landesregierung hat für unsere Kommunen mehr geleistet als alle SPD-geführten Landesregierungen, die ich in meiner inzwischen 22-jährigen kommunalpolitischen Arbeit erlebt habe.

Für die Investitionsfähigkeit unserer Kommunen wurde durch neues Recht wie auch eine enorme finanzielle Prioritätenverschiebung schon viel erreicht.

Jetzt jedoch – in der Corona-Krise – hat unsere Landesregierung und insbesondere unsere Kommunalministerin Ina Scharrenbach, Großes geleistet.

Das wahre Wortungetüm des Gesetzes will ich gar nicht nennen – schon die Kurzfassung „NKF-COVID-19-Isolierungsgesetz“ klingt sehr technisch – und ist es auch.

Warum nenne ich dieses Gesetz? Weil es für die Erhaltung der Handlungs- und Investitionsfähigkeit unserer Kommunen mehr bedeutet, als aus diesem Titel abzulesen ist.

Die Kurzfassung bedeutet nichts Weiteres, als dass die Landesregierung uns erlaubt, die anfallenden Corona-Kosten in Kreis und Kommunen in einem Nebenhaushalt über fünf Jahre zu isolieren und dann über 50 Jahre lang abzuschreiben.

Das klingt auf den ersten Blick seltsam, ist aber nichts Weiteres als die Rettung aller Investitionsprojekte vor Ort, die Sicherung der sowieso schon geringen freiwilligen Leistungen und die Verhinderung von kommunalen Steuererhöhungen in der Krise!

Viele mögen sich fragen, ist es nachhaltig und generationengerecht, entstehende Corona-Kosten über fünf Jahre hinweg zu isolieren und dann über 50 Jahre abzuschreiben?

Ich stelle die Gegenfrage: ist generationengerecht unsere Jugend heute damit zu strafen, dass die fast in jeder Kommune neu zu bauenden oder zu renovierenden Schulen weiterhin verrotten, weil das Geld dazu fehlt? Ist es generationengerecht, die Digitalisierungsprojekte auf den Sankt Nimmerleinstag zu verschieben?

Ich sage Nein!

Genauso dankbar bin ich der Bundesregierung, dass sie uns über die Erhöhung des Bundesanteils der Kosten der Unterkunft (das sind die kommunalen Kosten von Hartz IV) von 49 auf 74 Prozent jetzt in der Krise, aber dauerhaft bleibend, unterstützt!

So funktioniert eine erfolgreiche Krisenbewältigungspolitik à la CDU! Das ist eine kommunalfreundliche Politik wie wir sie vom Bund über das Land bisher noch nicht gesehen haben.

Und auch wir als CDU im Kreis werden unseren Beitrag dazu leisten, in der Krise den Kommunen und damit allen Bürgerinnen und Bürgern zur Seite zu stehen.

Darauf können Sie sich verlassen!

Nun freue ich mich auf die Rede unserer Ministerin Ina Scharrenbach!